

III.24

Unternehmen und Unternehmensgründungen

Wirtschaftsstandort Deutschland – Eigenschaften und Möglichkeiten der Politik

Nach einer Idee von Dr. Achim Schröder



© RAABE 2021

© vegefox.com / Adobe Stock

Die vorliegende Unterrichtseinheit zum Wirtschaftsstandort Deutschland unterstützt Sie dabei, Ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Standortpolitik“ vertraut zu machen. Die Lernenden erfahren, was harte und weiche Standortfaktoren sind, lernen in einem Simulationsspiel die Bedeutung dieser bei Investitionsentscheidungen genauer kennen und analysieren gemeinsam ein Streitgespräch zu der Frage, wie gefährdet der Standort Deutschland ist.

KOMPETENZPROFIL



Dauer:	ca. 10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	harte und weiche Standortfaktoren unterscheiden; Investitionsentscheidungen treffen und erkennen, welche Bedeutung Standortfaktoren haben können; unterschiedliche Ziele, Interessen und Werte von politischen Agierenden nachvollziehen; ein politisches Urteil formulieren; Grafiken und Daten interpretieren
Thematische Bereiche:	Standortfaktoren, Wirtschaftspolitik, Unternehmensentscheidungen
Medien:	Zeitungsartikel, Karikatur, Grafik, Diagramme
Zusatzmaterialien:	Spielplan zum Ausdrucken, Rollenkarten

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Was sind Standortfaktoren und wie unterscheidet sich das?

- M 1 Vorwissen und Vorausrteil
M 2 Harte und weiche Standortfaktoren

Kompetenzen: Die Lernenden erarbeiten sich Grundwissen zu Standortfaktoren anhand einer Karikatur, Schlagzeilen und eines Textes.

Benötigt: ggf. Internet, Smartphone/Tablet

3./4. Stunde

Wie wirken Standortfaktoren auf Unternehmensentscheidungen?



- M 3 Das Standortspiel – Wer trifft die richtige Standortentscheidung?
ZM 1 Spielplan zum Ausdrucken
M 4 Auswertung des Simulationsspiels

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler simulieren die Investitionsentscheidung von Unternehmen und erfahren die Auswirkungen verschiedener Standortfaktoren.

Benötigt: Spielplan, 1 Würfel pro Gruppe, ausreichend Spielfiguren, Taschenrechner

5./6. Stunde

Welche Interessengruppen gibt es und welche Positionen vertreten sie?



- M 5 Eine Kontroverse analysieren – Wie gefährdet ist der Standort Deutschland?
ZM 2 Rollenkarten für M 5

Kompetenzen: Die Lernenden kennen verschiedene Positionen zur Standortfrage und beurteilen sie mithilfe von Texten; sie führen ein Streitgespräch durch.

Benötigt: Rollenkarten (je nach Niveau vorgegeben oder selbst erstellt)

7.–10. Stunde

Realitätscheck – Wo steht Deutschland im Vergleich und kenne ich mich aus?

- M 6 Analyse eines politischen Problemlösungsvorschlags
M 7 Checkliste
M 8 Checkliste – Lösungshinweise
M 9 Schriftliche Leistungsüberprüfung (Klausur)

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Problemlösungsvorschläge, analysieren Grafiken, recherchieren empirische Daten sowie überprüfen und reflektieren ihren Lernstand.

Benötigt: Internet, Smartphone/Tablet

Hinweise und Erwartungshorizonte

M 2

Harte und weiche Standortfaktoren

Aufgaben

1. Lesen Sie den Infotext.
2. Legen Sie eine Tabelle an und tragen Sie ein, welche Standortfaktoren als harte und welche als weiche bezeichnet werden. Die Zuordnung kann auch digital erfolgen: Link aufrufen oder QR-Code scannen. <https://learningapps.org/watch?v=pi706xsn520>

Hart/weich?	Standortfaktor	Mögliche politische Maßnahmen zur Verbesserung

3. Diskutieren Sie, welche Standortfaktoren von der Politik wie beeinflusst werden können und ergänzen Sie die Tabelle um diese Punkte.

Standortfaktoren

Staaten haben ein Interesse daran, dass Unternehmen in ihre Länder investieren. Denn wenn sie dies tun, bauen sie Fabriken und Bürogebäude und stellen Beschäftigte ein. Deshalb konkurrieren sie untereinander. Die regierenden Politikerinnen und Politiker versuchen, im Wettbewerb miteinander den Unternehmen möglichst gute Investitionsbedingungen zu bieten. Sie versprechen den Unternehmen, dass ihr Land ein guter Standort für Investitionen sei.

Was kann eine Regierung tun, um das eigene Land als Standort attraktiv und wettbewerbsfähig zu machen? Um diese Frage beantworten zu können, muss man sich zunächst die einzelnen Standortfaktoren genauer ansehen. Generell lassen sich Standortfaktoren in harte und weiche Faktoren einteilen.

Als **harte Faktoren** gelten jene, die auf den ersten Blick große Wirkungen haben müssten, leicht zu bestimmen und gut zu quantifizieren sind. Dazu gehören z. B. Energiepreise, Grundstückspreise und Arbeitskosten, die durch die Stundenlöhne und Sozialabgaben je nach Land höher oder niedriger ausfallen.

Weiche Standortfaktoren gelten als weniger leicht in ihrer Wirkung messbar. Zu den weichen Standortfaktoren zählen die Infrastruktur (Schulen, Straßen, IT-Verbindungen, Krankenhäuser, Flughäfen ...), der technologische Stand in der Wirtschaft, das Bildungsniveau der zukünftigen Beschäftigten und arbeitsrechtliche Bestimmungen wie Kündigungsschutz und Mitbestimmungsrechte der Arbeitskräfte. Die Politik kann also versuchen, erstens die harten und zweitens die weichen Standortfaktoren zu verändern, sodass Unternehmen sie als positiv empfinden und im eigenen und nicht in einem anderen Land investieren.

Für die Politik ist es allerdings sehr schwer zu entscheiden, welche Reformen das eigene Land zu einem guten Standort machen, denn einige der beeinflussbaren Standortfaktoren sind sogenannte **konkurrierende Standortfaktoren**. Entscheidet die Regierung z. B. Steuern auf Gewinne deutlich zu senken, kann sie weniger Investitionen in die Infrastruktur tätigen. Und wenn die Löhne sinken, dann werden zwar die Produktionskosten für die Unternehmen geringer, aber es sinkt auch die Attraktivität des Landes als Absatzmarkt für die produzierten Waren. Denn wenn die Arbeitskräfte und Angestellten weniger verdienen, kaufen sie auch weniger.

Dazu kommt das Problem, dass nicht alle Standortfaktoren politisch beeinflussbar sind: Pandemien können den Welthandel bremsen oder verteuern. Wechselkursschwankungen können Standorte teurer oder billiger machen, ohne dass nationale politische Entscheidungen hierauf einen direkten Einfluss nehmen könnten.

M 5

Eine Kontroverse analysieren – Wie gefährdet ist der Standort Deutschland?

Analysieren Sie den Streit zweier Fachleute vor dem Hintergrund Ihrer Spielerfahrung.

Aufgaben

1. Lesen Sie die Texte mit den Positionen der beiden Agierenden.
2. Bereiten Sie ein Streitgespräch zwischen den beiden Agierenden vor, indem Sie die Thesen herausarbeiten und auf Rollenkarten notieren. Beantworten Sie dabei die Frage: „Wie gefährdet ist der Standort Deutschland?“ Überlegen Sie sich auch eine Strategie, mit der Sie das Publikum von Ihrer Position überzeugen können.
3. Führen Sie das Streitgespräch durch, das zwei von Ihnen moderieren. Beachten Sie beim Zuhören, welche Fragen in der Auswertung (siehe 4.) besprochen werden sollten.
4. Werten Sie danach den Verlauf des Streitgesprächs aus:

- Achten Sie darauf, ob die Agierenden den Standort Deutschland eher optimistisch oder eher pessimistisch sehen.
- Notieren Sie, wie überzeugend Sie die vorgetragenen Argumente fanden und warum.

Position 1: Die Gewerkschaft IG Metall

[...] Sind Ihrer Meinung nach die Lohnnebenkosten zu hoch? Und arbeiten zu viele Beschäftigte in den Betrieben?

- Köther: Zur Zeit erleben wir eine Standortdebatte, in der es nach meiner Auffassung mit unlauteren Argumenten zugeht. Viele Arbeitgeber, einige Wissenschaftler und etliche – vor allem konservative – Politiker reduzieren die Frage der Wettbewerbsfähigkeit auf Arbeitskosten. Die Argumentation lautet dann, die Löhne seien zu hoch, die Arbeitszeiten zu kurz und die Rechte der Beschäftigten zu umfangreich. Das würde Nachteile für den Standort bedeuten und letztendlich sei das eben auch die Ursache für die Arbeitslosigkeit.

10 Was setzt die IG Metall dem entgegen?

- Köther: Die praktische Erfahrung zeigt, dass Wettbewerbsfähigkeit von ganz anderen Faktoren abhängt. Die deutsche Industrie, insbesondere die Metallwirtschaft, ist ein ums andere Mal Exportweltmeister. Das heißt, sie ist absolut wettbewerbsfähig. Die besondere Standortstärke deutscher Betriebe begründet sich eben nicht in erster Linie über die Arbeitskosten, sondern durch qualifizierte Belegschaften, interessante Produktgestaltung, ein hohes Qualitätsniveau und sehr umfangreichen Service. Wir wollen als IG Metall in Zusammenarbeit mit unseren Betriebsräten daran mitwirken, dass Betriebe Innovationen betreiben und darüber ihre Wettbewerbsstärke erhalten.

20 Meinen Sie damit Innovationen durch Lockerung des Kündigungsschutzes, so wie es der Koalitionsvertrag der neuen Regierung vorsieht?

- Köther: Nein, Innovation bei Produkten und Produktionsverfahren in den Betrieben. Viele Betriebe verfügen leider immer noch über veraltete Techniken und veraltete Arbeitsorganisationen. Sie sind dann natürlich anfällig für Wirtschafts- oder Unternehmenskrisen. [...] Diese Betriebe haben einfach nicht genug getan, um mit modernen, zeitgemäßen Produkten und Verfahren am Markt zu bestehen. [...]

Checkliste – Lösungshinweise

M 8

Aufgaben

1. Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit den Lösungshinweisen unten.
2. Kreuzen Sie an, ob Sie Ihrer Meinung nach schon sehr gut oder noch nicht so gut auf die Klassenarbeit vorbereitet sind.



Checkliste:	Sehr gut – noch nicht gut			
Ich kann mehrere harte und weiche Standortfaktoren nennen.				
<p><u>Harte Faktoren</u>: Grundstückspreise, Steuern und andere Abgaben, Energiepreise und Arbeitskosten in Form von Löhnen. <u>Weiche Standortfaktoren</u>: Infrastruktur, technologischer Stand der Wirtschaft, Bildungsniveau, arbeitsrechtliche Bestimmungen wie Kündigungsschutz und Mitbestimmungsrechte der Arbeitskräfte.</p>				
Ich kann insgesamt mindestens sechs Standortfaktoren nennen, die Deutschland als Wirtschaftsstandort für Investitionen attraktiv bzw. eher unattraktiv machen.				
<p><u>Attraktiv</u>: Qualität von Forschung und Entwicklung, Qualifikation von Arbeitnehmern, Infrastruktur und Logistik, Attraktivität des Marktes (d. h. die Möglichkeit, die produzierten Waren auch dort zu verkaufen), rechtliches und politisches Umfeld <u>Weniger attraktiv</u>: Stand der Digitalisierung <u>Unattraktiv</u>: hohe Arbeitskosten, hohe Unternehmensbesteuerung, hohe Energiekosten</p>				
Ich kann Agierende benennen, die in der Standortdebatte Forderungen stellen.				
<p>Walter Hanel, Karikaturist Jörg Köther/Gewerkschaft IG Metall als eine von vielen Gewerkschaften Verband der Automobilindustrie als einer von vielen Wirtschaftsverbänden</p>				
Ich kann mindestens vier Fragen nennen, die bei der Analyse von Problemlösungsvorschlägen beantwortet werden sollten.				
<p>Welches Problem sehen die Agierenden, das gelöst werden soll? Kann nachgewiesen werden, dass das Problem wirklich in einem für die Allgemeinheit bedeutsamen Maß besteht? Welches Ziel und welche Interessen verfolgen die unterschiedlichen Agierenden, die das Problem ansprechen? Muss politisch gehandelt werden oder könnte die Politik noch warten?</p>				
Ich kann Daten aus mehreren Rankings mit der Angabe der Quelle nennen, die es erlauben, die Attraktivität Deutschlands als Wirtschaftsstandort fundiert und genau zu beschreiben.				
<p><u>Quelle 1</u>: Die Wirtschaftsberatungsfirma Ernst & Young GmbH; Deutschland steht 2012 auf Platz 1 der in den kommenden Jahren attraktivsten Standorte vor Frankreich, Großbritannien und Polen. <u>Quelle 2</u>: CHE-Monitor; Deutschland wird 2016 in den folgenden fünf Bereichen der Chemieindustrie als besonders guter Standort beurteilt: 1. Qualität von Forschung und Entwicklung, 2. Qualifikation von Arbeitnehmern, 3. Infrastruktur und Logistik, 4. Attraktivität des Marktes und rechtliches/politisches Umfeld. ff.: Ergebnisse eigenständiger Internetrecherchen</p>				